

POSTULAT
der PDCB-Fraktion, durch Grossrat Daniel Emonet, betreffend
Krankenkassenprämien: Subventionen und BVG (15.03.2012) 1.225

Seit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung über die individuellen Prämienverbilligungen am 1. Januar 2012 haben Personen, die ihr Pensionskassenkapital ganz oder teilweise beziehen, kein Anrecht mehr auf Subventionen, da ihr Einkommen gemäss Ziffer 2400 den festgelegten Maximalbetrag übersteigt.

Ein Teil der Bürgerinnen und Bürger verwendet das Pensionskassenkapital indes zur Finanzierung ihrer Erstwohnung (Kauf oder Renovierung) oder zur Tilgung der Hypothekarschuld. Sie müssen die Verwendung des bezogenen Kapitals also belegen. Es gilt auch darauf hinzuweisen, dass ein Grossteil der Personen, die Pensionskassenkapital beziehen, nicht über genügend Einkommen oder Vermögen für die Instandsetzung ihrer Wohnung oder ihres Hauses verfügen.

Nehmen wir das Beispiel eines Paares mit zwei Kindern, das 25'000 Franken für eine neue Küche bezieht und bis anhin in den Genuss der vollumfänglichen Krankenkassensubventionen gekommen ist. Dieses Paar ist durch den Bezug des Pensionskassenkapitals nicht reicher geworden und muss trotzdem die vollumfänglichen Krankenkassenprämien für das fragliche Jahr berappen, was gut und gerne 10'000 Franken ausmachen kann. Im Endeffekt stehen also nur 15'000 Franken für die neue Küche zur Verfügung.

Dieses Paar kann – wie auch zahlreiche andere Betroffene – dadurch in eine finanzielle Schieflage geraten.

Natürlich kommt es in diesem Bereich manchmal zu Missbräuchen. Aber man entzieht ja auch nicht alle Führerscheine, nur weil ein paar Autofahrer die Verkehrsregeln missachten.

Mit diesem Postulat fordern wir den Staatsrat auf:

- diese in unseren Augen ungerechte Situation zu prüfen,
- uns über die Zahl der von dieser neuen Praxis betroffenen Personen zu informieren,
- uns über die Höhe der jährlichen Einsparungen in Sachen Krankenkassensubventionen (also Prämienerrhöhungen für die Betroffenen) zu informieren.

Sitten, den 15. März 2012
(14.50 Uhr)

PDCB-Fraktion, durch
Daniel Emonet, Grossrat